

# **Wo steht die Inklusion im Jahr 2016?**

Volker Schönwiese

Fachtagung der Behindertenanwaltschaft  
am 14. und 15. Jänner 2016

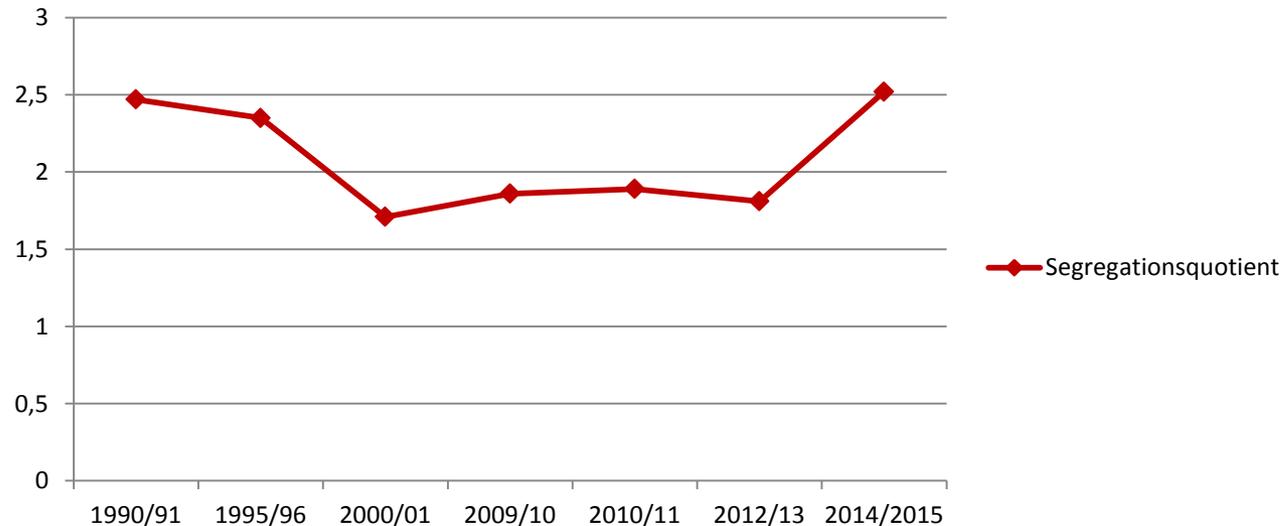
## Rudolf Scholten 1992: Ziel, eine Schule unter Einschluss aller Kinder

„Die Situation erfordert, daß das Unterrichtsministerium die weitere Entwicklung nicht nur dem ‚freien Spiel der freien Kräfte‘ überläßt ....

In Abkehr von der bisher verfolgten Zielsetzung, in gesonderten Bildungseinrichtungen die beste mögliche Schule für behinderte Kinder zu entwickeln, sieht das Unterrichtsministerium die Entwicklung der Schule zu einer Schule unter Einschluß aller Kinder als zentrale Notwendigkeit zur Wahrung des Wohles behinderter wie nichtbehinderter Kinder. „

# Entwicklung der Segregation - Grafik

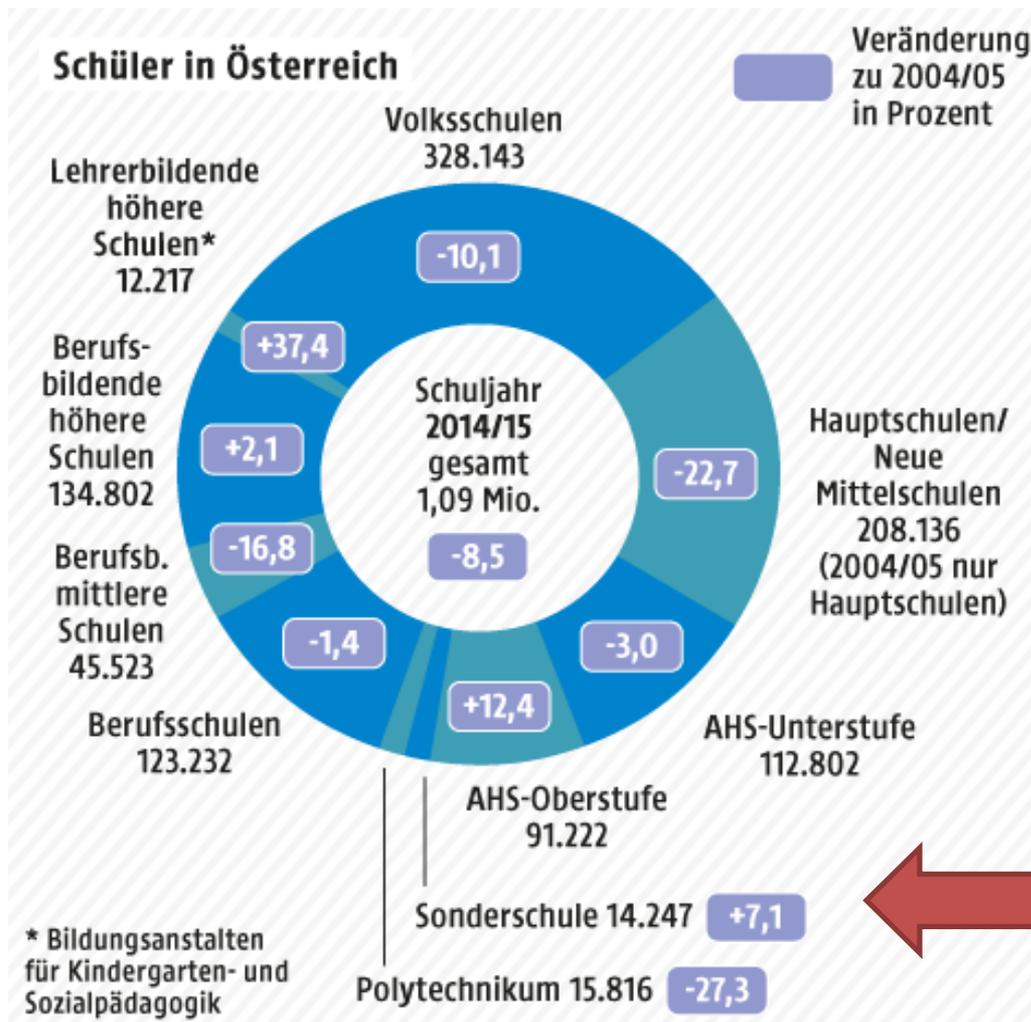
Segregationsquotient = Anteil der SchülerInnen in Sonderschulen



# Entwicklung der Segregation Zahlen

Schuljahr - Segregationsquotient

1990/91	-	2,47 %
1995/96	-	2,35 %
2000/01	-	1,71 %
2010/11	-	1,86 %
2014/15	-	2,51 %



Grafik: APA/ORF.at; Quelle: APA/Statistik Austria

<http://oesterreich.orf.at/stories/2747354/> ORF 14.12.2015

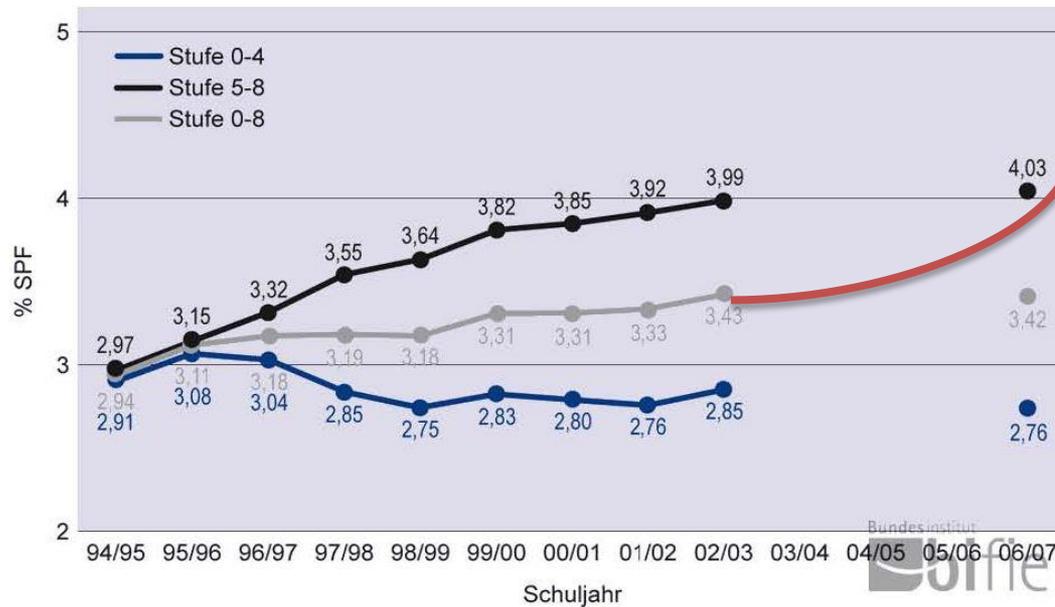
## Zahlen:

### SchülerInnen in Österreich – Veränderungen zu 2004/05

<b>Volksschulen: 328.143 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-10,1 %</b>
<b>Hauptschulen/NMS: 208.136 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-22,7 %</b>
<b>AHS-Unterstufe: 112.802 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-3,0 %</b>
<b>AHS-Oberstufe: 91.222 Kinder – Veränderung:</b>	<b>+12,4 %</b>
<b>Sonderschule: 14.247 Kinder – Veränderung:</b>	<b>+7,1 %</b>
<b>Polytechnikum: 15.816 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-27,3 %</b>
<b>Berufsschulen: 123.232 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-1,4 %</b>
<b>Berufsb. mittl. Schulen: 45.523 Kinder – Veränderung:</b>	<b>-16,8 %</b>
<b>Berufsb. höh. Schulen: 134.802 Kinder – Veränderung:</b>	<b>+2,1 %</b>
<b>Lehrerb. höh. Schulen*: 12.217 Studierende – Veränderung:</b>	<b>+37,4 %</b>

\*Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik

# SPF-Zuschreibung steigt stark



2014/15  
5,4 %

<https://www.bifie.at/buch/1024/4>

**Der sonderpädagogische Förderbedarf (SPF)  
steigt von 2,91 % aller PflichtschülerInnen im Jahr 1994  
auf 4,3 % im Jahr 2006  
auf 5,2 % im Jahr 2012  
auf 5,4 % im Jahr 2014**

Quelle: Statistik Austria

# Jahrgangs-Entwicklung von Kindern mit SPF

- "Betrachtet man die einzelnen Schulstufen, so erhöht sich in allen Bundesländern der Anteil der Sonderschüler/innen im Verlauf von der ersten zur achten Schulstufe kontinuierlich; im Bundesdurchschnitt von 0,9 % in der 1. Schulstufe auf 2,3 % in der 8. Schulstufe. Das zeigt, dass im Schulsystem fortwährend Schüler/innen mit SPF aus dem Regelschulwesen ausgeschieden werden."

## Jetzige Situation Produkt der Politik: „Alle Möglichkeiten nebeneinander bestehen lassen“

- **Elisabeth Gehrler 1996** „Man sollte alle die Möglichkeiten nebeneinander sehen und es gibt viele Lehrerinnen und Lehrer, die sich für die Kinder mit Sonderpädagogischem Förderbedarf enorm engagieren, die sich in der Integration, die sich in der Sonderschule engagieren und man sollte wirklich alle Möglichkeiten sehen und die auch gleichberechtigt nebeneinander besten lassen.“

(in: ORF „Zur Sache“, Nov. 1996, - [https://www.youtube.com/watch?v=w927vIHt\\_7g](https://www.youtube.com/watch?v=w927vIHt_7g) , min 1:16:00)

# Analyse

- Die Politik der Verdoppelung der Systeme ist systemisch nicht am Bildungsbedarf sondern an Ausweitung und der internen Logik von Dienstleistungssystemen orientiert.
- Die systeminterne und individualisierende Steuerung der Definition des eigenen Klientel («sonderpädagogischer Förderbedarf») stabilisiert das Doppelsystem und weitet es aus.
- Nicht die Kosten sondern fehlende Umverteilung sind das entscheidende Problem.

# Andauernde Gefahr auch ab 2016: Statt Inklusion Kooperationsklassen

Evaluation der Koop-Klassen 1993:

- „Trotz erheblichen organisatorischen Aufwands scheinen die Förderungsmöglichkeiten (in Kooperationsklassen, VS.) vergleichsweise gering und die Herstellung eines befriedigenden Lernklimas für alle Schüler schwierig zu sein.“

- BMUK 1993: Evaluation der Schulversuche zum gemeinsamen Unterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder  
<http://bidok.uibk.ac.at/library/specht-evaluation-kap4.html#idp8734784>

# Schulinterne Problembereiche

- Es mangelt an weitreichender und effizienter klassen- und schulinterner Unterstützung und Fortbildung, was Angst und Ablehnung bei LehrerInnen unterstützt.
- Vor allem für Schul-Leitungsfunktionen ist Inklusion mit Gehalts- und Statusveränderungen oder Verschlechterungen verbunden.
- Inklusion erfordert unpopuläre Standort-Flexibilität des Personals.
- Die Personalvertretung ist gegen Inklusion.

# Notwendige Maßnahmen ab 2016

- Inklusive Regionen nicht nur in drei Bundesländern sondern in allen neun Bundesländern gleichzeitig
- Zeitpunkt für einen allgemeinen Stopp der Neuaufnahmen in Sonderschulen festlegen
- Koordinierte Reform des Landes- und BundeslehrerInnendienstrechts
- Intensives bundesweites Programm für schul- und klasseninterne LehrerInnenbegleitung und – fortbildung
- SPF ersetzen durch kombinierte Kind-, Klassen-, Schul- und Umweltanalyse („soziales Modell von Behinderung“)

# Grundsätzlich

- Das ständische und meritokratische Grundprinzip von Bildung  
( „wer ned rein g‘hört, der g‘hört raus“ )  
überwinden
- Ziel von Inklusion: Kindern und Jugendlichen bei der Aneignung von Welt helfen
- Ziel von Inklusion: Kinder und Jugendliche anerkennen wie sie sind

## Kurztext: Volker Schönwiese, **Wo steht die Inklusion im Jahr 2016?**

Unterrichtsminister Scholten formulierte 1992 in einer Grundsatzerklärung, dass „die Entwicklung der Schule zu einer Schule unter Einschluß aller Kinder als zentrale Notwendigkeit zur Wahrung des Wohles behinderter wie nichtbehinderter Kinder„ zu sehen ist. Diese Zielsetzung wurde in der Folge in Richtung einer Verdoppelung der Systeme – „two track approach“ - geändert, oder wie Ministerin Gehrler es 1996 formulierte „man sollte wirklich alle Möglichkeiten sehen und die auch gleichberechtigt nebeneinander bestehen lassen“ (ORF „Zur Sache“ Nov. 1996). Sonderschulklassen und integrative/inklusive Klassen wurden gefördert, in einem regional extrem heterogenen Prozess kam es zu einer starken Ausweitung der Zuschreibung „Sonderpädagogischer Förderbedarf“, die Anzahl von Kindern in Sonderschulen in Relation zur GesamtschülerInnenzahl verkleinerte sich bis zur Jahrtausendwende, erhöhte sich danach wieder und ist jetzt – 2015 – wieder ähnlich hoch wie im Jahr 1991. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist damit bisher nicht wirksam geworden. Es ist die Frage, ob es bildungspolitisch gelingt ab 2016 eine tatsächliche Wende in Richtung Inklusion zu erreichen. Es ist zu bezweifeln, ob der langsam begonnene Weg in Richtung „Inklusive Regionen“ bis 2020 Inklusion erreichen kann. Es ist zu befürchten dass der „two track approach“ von Sonderklassen und Integrations-/Inklusionsklassen nur weiterentwickelt und angepasst wird (z.B. über „Kooperationsklassen“). Inklusives Lernen erfordert dagegen ganzheitliche Lernkulturen und -strukturen, die ständische und meritokratische Bildungstraditionen in Richtung Aneignung von Welt und Anerkennungskulturen verändern.